



**Lesen eröffnet  
neue Welten.**

**Weil's um mehr  
als Geld geht.**

Darum unterstützen wir  
gerne die Literaturtage 2023

[sparkasse-bielefeld.de](https://sparkasse-bielefeld.de)



Sparkasse  
Bielefeld



BE  
BI

»EIN BUCH MUSS  
DIE AXT SEIN FÜR  
DAS GEFRORENE  
MEER IN UNS.«

FRANZ KAFKA

28. LITERATURTAGE BIELEFELD  
STADTBIBLIOTHEK AM NEUMARKT

04.10.2023 - 04.11.2023 | 20 UHR

# Für ein Recht auf gute Bücher.



“ Weil gute Bücher den Horizont erweitern und Lesegenuss das Leben reicher macht, unterstützen wir gern die Bielefelder Literaturtage. “



Rechtsanwälte und Notare

**Dr. Stracke, Bubbenzer & Partner**

Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB

Marktstraße 7 · 33602 Bielefeld

Telefon (05 21) 9 66 57-0 · [www.ra-stracke.de](http://www.ra-stracke.de)

# PROGRAMM

MI **04|10|23**  
Ulrike Draesner  
„Die Verwandelten“

FR **06|10|23**  
Julia Schoch  
„Das Liebespaar des  
Jahrhunderts“

DI **10|10|23**  
Christoph Hein  
„Unterm Staub der  
Zeit“

FR **13|10|23**  
Andrej Kurkow  
„Samson und das  
gestohlene Herz“

DI **17|10|23**  
Milena Michiko Flašar  
„Oben Erde,  
unten Himmel“

FR **20|10|23**  
Edgar Selge  
„Hast Du uns endlich  
gefunden“

MO **23|10|23**  
Yade Yasemin Önder  
„Wir wissen, wir könnten,  
und fallen synchron“

MI **25|10|23**  
Simon Strauss  
„Zu Zweit“

FR **27|10|23**  
Eugen Ruge  
„Pompeji“

DI **31|10|23**  
Monika Maron  
„Das Haus“

DO **02|11|23**  
Marion Poschmann  
„Chor der Erinnyen“

SA **04|11|23**  
Kafka Band  
„Der Process“

# INTRO

» Ich glaube, man sollte überhaupt nur solche Bücher lesen, die einen beißen und stechen. Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt, wozu lesen wir dann das Buch? [...] Wir brauchen [...] Bücher, die auf uns wirken wie ein Unglück, das uns sehr schmerzt, [...], ein Buch muß die Axt sein für das gefrorene Meer in uns. Das glaube ich.«

So schreibt Kafka an seinen Schulfreund, den Kulturhistoriker Oskar Pollak am 27. Januar 1904. Es sind Worte, die uns hart treffen und zum Nachdenken bringen: Was macht für uns gute Literatur aus? Warum lesen wir überhaupt?

Franz Kafka, vor 140 Jahren in Prag geboren, hat nicht nur ein, bis heute lebendig gebliebenes, literarisches Werk hinterlassen, sondern auch viele kluge, beeindruckende Gedanken. In diesem Herbst laden wir Sie zum 28. Mal ganz herzlich in die Stadtbibliothek zu unseren diesjährigen Literaturtagen ein. Wir wollen mit Ihnen zusammen über diese Worte Kafkas reflektieren, auf direkte und indirekte Weise. Was ist gute Literatur in Zeiten, in der Künstliche Intelligenz selbst Texte schreiben kann? Was macht das mit uns, wo finden wir die Axt, die das gefrorene Meer in uns auftaut?

Vom 04. Oktober bis zum 04. November, an 12 Abenden präsentieren wir Ihnen – wie immer in musikalischer Begleitung und bei

einem Glas Wein – herausragende Literatur, die, so hoffen wir, ganz in Kafkas Sinne, etwas in uns wecken kann. Texte die stechen und beißen, die Schmerzen und beeindrucken, durch ihre Aktualität, ihre Thematik, ihr Kafkaeskes.

Zudem wird es in diesem Jahr zwei Veranstaltungen geben, die von dem Gewohnten abweichen. Zum einen präsentieren wir Ihnen einen besonderen Abend im Foyer der Rudolf-Oetker-Halle, wo es wieder um Kafka, unseren diesjährigen Jubilar und Motto-Geber geht.

Und zum anderen zeigen wir in der Südlounge der Stadtbibliothek Portraits von Autor\*innen, die in den vergangenen Jahren bei uns zu Gast waren, eingefangen vom

Fotografen Klaus Hansen.  
Für die bewährte Kooperation mit  
dem Verein der Freunde und För-  
derer der Stadtbibliothek Bielefeld  
e.V., der Literarischen Gesellschaft  
OWL/Literaturhaus Bielefeld e.V.  
und die Unterstützung weiterer  
Förderer und Partner bedanke ich  
mich herzlich!

Ihre



Dr. Iulia Capros  
Leiterin der Stadtbibliothek



MITTWOCH  
04. OKTOBER  
20 UHR

**Ulrike Draesner**  
**»Die Verwandelten«**

Eröffnung

mit Angelika Teller  
Leiterin der Literaturlage  
Grußwort durch den Förderverein  
**Moderation** Dr. Antje Doßmann



»K eine dieser Frauen wäre eingestanden für eine andere, für ein Mädchen, ein Kind. Sie taten es ja nicht einmal für sich selbst.« Es ist ein ebenso starkes wie schmerzhaftes Thema, das im Mittelpunkt des Romans steht, mit dem Ulrike Draesner ihre Trilogie zur violenten Geschichte des 20. Jahrhunderts abschließt.

»Die Verwandelten«, in diesem Jahr nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse, handelt konkret, aber nicht explizit von Gewalt, die Frauen angetan wurde und wird. Wie wirkt sie über Generationen hin in die Familien herein? Und was kann das Erzählen leisten im Umgang mit den erlittenen und unbewusst weitergegebenen Leiderfahrungen?

In ihrem aktuellen Roman verknüpft die Autorin die Erzählfäden mehrerer unterschiedlich alter

und familiär kompliziert miteinander verbundener Frauenfiguren deutsch-polnischer Herkunft zu einem Gewebe, das auf andere Weise tragfähig ist als die kollektive Scham und das Schweigen der traumatisierten Frauen.

»Verwandt« und »verwandelt« erscheint in der Poetologie Draesners, die seit 2018 Leiterin des Deutschen Literaturinstitutes in Leipzig ist, nicht nur phonetisch ähnlich, sondern auch programmatisch: Verwandtschaft als Ausdruck weiblicher Solidarität, Verwandlung als Auftrag der Schriftstellerin.

»Im Laufe des Schreibens wurde mir deutlich, dass ich Fiktion neu verstand: eine Folie, im Nachhinein um verletzte Körper geschlungen«, schreibt sie im Nachwort. Eine Art »Letzte Hilfe« gewissermaßen. Bei Ulrike Draesner geht sie einher mit enorm beweglicher Sprachlust.

Wer wissen möchte, von welcher Beschaffenheit deutsche Gegenwartsliteratur ist, findet in »Die Verwandelten« ein Beispiel von herausragender Güte.

### Musik

Reinhold Westerheide, Gitarre

»DRAESNER SCHAFFT ES, DIE WUNDEN IHRER FIGUREN UND DER WELT OFFEN ZU LEGEN, OHNE IN HOFFNUNGSLOSIGKEIT ZU VERSINKEN«

JURY GROSSER PREISE DES DEUTSCHEN LITERATURFONDS

In Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Bielefeld e.V.

FREITAG  
06. OKTOBER  
20 UHR

**Julia Schoch**  
**»Das Liebespaar  
des Jahrhunderts«**

**Moderation**  
Angelika Teller





Im Grunde ist es ganz einfach: Ich verlasse Dich.« So lautet der erste Satz des Buches. Nicht unbedingt der Anfang, den man erwartet, wenn es doch um das Liebesspaar des Jahrhunderts geht. Die Geschichte der beiden Liebenden wird vom Ende her erzählt, in der Vergangenheitsform. Und da dieses Paar eine Vorliebe für französische Filme teilt, erlaube ich mir hier den Hinweis auf François Ozons Film »5x2 – Fünf mal Zwei« (2004). Wie Julia Schoch erzählt der Regisseur die Geschichte eines Paares in umgekehrter Chronologie. Es beginnt also mit dem Ende der Beziehung und führt zurück zum Zauber ihrer ersten Begegnung.

Aber der Autorin geht es noch um mehr als nur um das Sezieren einer Partnerschaft, die bohrenden Fragen, die Selbstzweifel, das Auseinanderdriften zweier Menschen. Es geht auch um Dauerhaftigkeit. So lässt sie ihre Erzählerin eher

rhetorisch fragen: »... ist etwas überhaupt gescheitert, wenn es so lange dauert?«. Es ist ein wunderbar tröstlicher Satz, denn mutig beginnt die Liebe, mutlos wird man mitunter, wenn der Alltag die Liebe verschlingt, wir uns verändern und manchmal nicht mehr wiedererkennen, im schlimmsten Fall verlieren. Aber es macht Mut, daran zu glauben, dass das Auseinandergehen nicht Scheitern bedeuten muss, auch wenn man die Liebe nicht retten konnte oder sich ihr »Aggregatzustand« verändert.

Nach »Das Vorkommnis«, erschienen 2022, setzt die Autorin mit diesem Roman ihre Trilogie »Biographie einer Frau« fort.

Julia Schoch, in Bad Saarow geboren, aufgewachsen in Mecklenburg, lebt als freie Schriftstellerin und Übersetzerin in Potsdam. Für ihr Werk erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, auch für ihre Übersetzungen französischer Literatur.

2022 wurde ihr die Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung für ihr schriftstellerisches Gesamtwerk verliehen.

**Musik**  
FLUZ

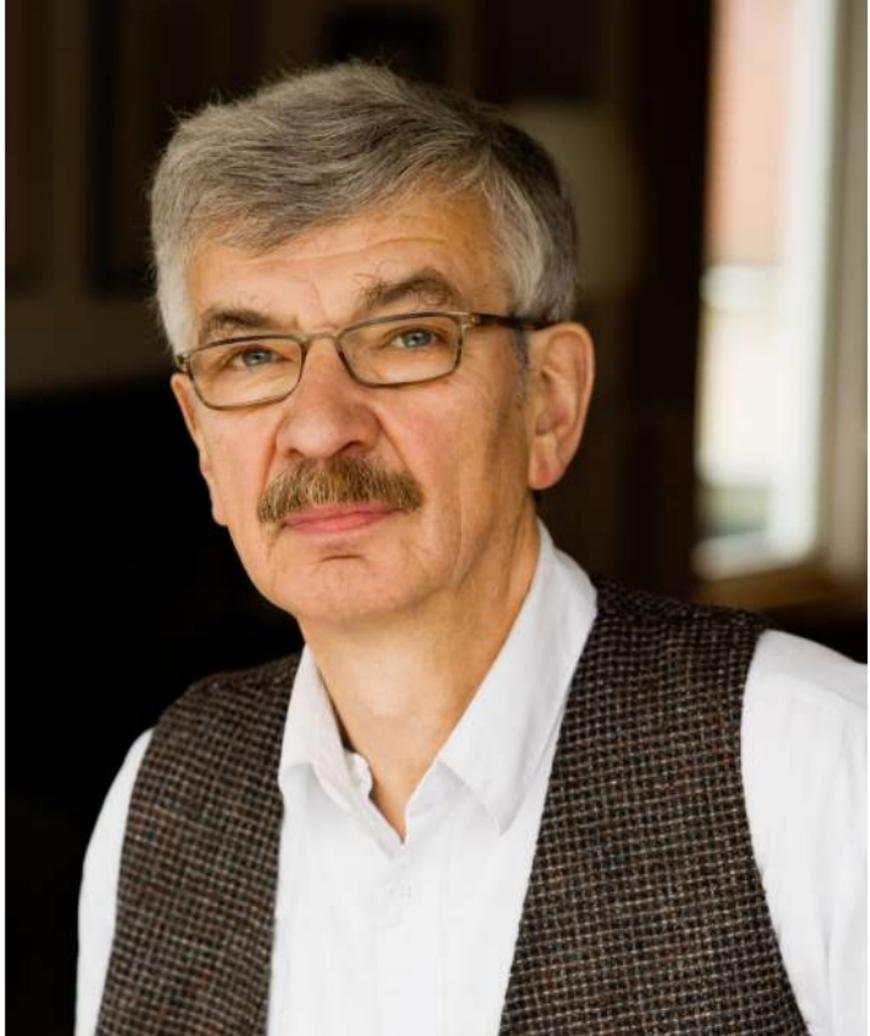
»WO GEHT DIE  
LIEBE HIN, WENN  
MAN SAGT, SIE IST  
VERSCHWUNDEN?«

JULIA SCHOCH

DIENSTAG  
10. OKTOBER  
20 UHR

**Christoph Hein**  
**»Unterm Staub  
der Zeit«**

**Moderation**  
Klaus-Georg Loest



**D**er 14jährige Daniel wird ins Internat im Westberliner Grunewald geschickt. Der Pastorensohn hat in der jungen DDR schon wegen der politisch unerwünschten Profession des Vaters keine Chance, einen Hochschulzugang zu erreichen. Mit Rilke-Gedichten, Bill Haleys Rock'n'Roll, Kino, Poolbillardspielen, eigentümlichen Lehrern und engagierten Hausangestellten wird er in den folgenden beschriebenen drei Jahren erwachsen. Er gewinnt Einsichten, lernt Rollen zu spielen, will Geld verdienen, wird in feste Rituale eingebunden – und übertritt Regeln. Gebannt beobachtet er die Theaterarbeit der kleinen Vagantenbühne am Bahnhof Zoo und bewundert die talentierte Jungschauspielerin Friederike. Als es eines Abends zu spät zur Rückfahrt ins Internat ist, nimmt sie ihn kurzerhand mit in ihre Wohnung. Der autobiografische Roman

erzählt in dem für Christoph Hein typischen Stil, in klarer Prosa und aus leicht distanzierter Perspektive, mit vielen lesenswerten Anekdoten, vom Aufwachsen in einer spezifischen historischen Situation. Bis zum Mauerbau, dessen harte, Lebenslauf ändernde Konsequenzen hier beispielhaft sichtbar werden. Und doch ist das Alltagsleben eingebettet in viel größere mentalitätsgeschichtliche Zusammenhänge.

Christoph Hein, geboren 1944, ist durch seine Dramen und seine vielfältigen Prosawerke international bekannt geworden: »Drachenblut« (1983), »Der Tangospieler« (1989), »Frau Paula Trousseau« (2007), »Guldenberg« (2020). Er zählt zu den wichtigsten Autoren Deutschlands und gilt als der Chronist der deutschen Teilungsgeschichte, auch in seinem neuesten beeindruckenden Roman.

## Musik

Henning Rice, Klavier  
Valentin Katter, Trompete

»ANSTÄNDIG –  
DAS WAR EINS  
DER WICHTIGSTEN  
WORTE MEINER  
KINDHEIT.«

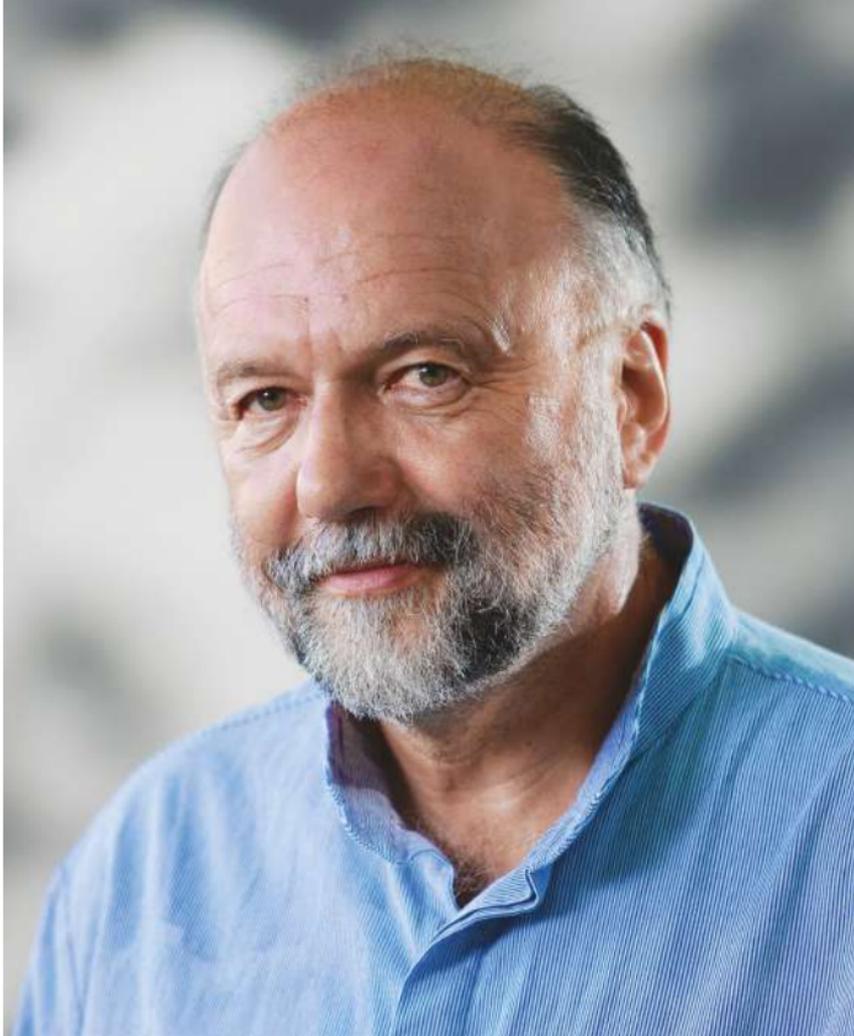
CHRISTOPH HEIN

In Kooperation mit der  
Literarischen Gesellschaft OWL,  
Literaturhaus Bielefeld e.V.

FREITAG  
13. OKTOBER  
20 UHR

**Andrej Kurkow**  
**»Samson und das  
gestohlene Herz«**

**Moderation**  
Dr. Iulia Capros



**D**er historische Krimi »Samson und das gestohlene Herz« ist der zweite Teil einer Trilogie.

Auch in der Fortsetzung wird eine brutale und anarchistische Zeit kurz nach der Oktoberrevolution in Kiew beschrieben. Kurkow erzählt, dass er zufällig an den Stoff für diese Romane gekommen ist. Eine Leserin habe ihn angerufen und gesagt, sie sei in Besitz von Originalakten der Geheimpolizei um 1919/20 und wolle sie ihm überlassen. Diese Akten zeigten viele Alltagsdetails aus dieser Zeit, in der die Kommunisten versuchten, die Ukraine in eine sowjetische Republik umzuwandeln.

Samson, der Ermittler den wir schon aus dem ersten Teil »Samson und Nadjeschda« kennen, soll zusammen mit dem undurchsichtigen Tschekisten Abjasow einen Mord untersuchen. Getötet

wurden jedoch keine Menschen, sondern Tiere. Ein Verbrechen ist es dennoch, denn vor Kurzem ist auch der freie Handel mit Fleisch verboten worden. Samson und sein Kollege Cholodnij machen sich an die beinharten Ermittlungen. Doch die Entführung von Samsons Freundin Nadjeschda durch streikende Eisenbahner macht den Fall fürs Erste zur Nebensache. Mit der Hilfe von Abjasow, Cholodnij und ein paar Rotarmisten versucht Samson Nadjeschda zu befreien, aber dieser neue Fall wird sein Rechtsempfinden noch auf eine harte Probe stellen.

Andrej Kurkow, geboren 1961 in St. Petersburg, lebt seit seiner Kindheit in Kiew und schreibt in russischer Sprache. Er studierte Fremdsprachen, war Zeitungsredakteur und während des Militärdienstes Gefängniswärter. Seit seinem Roman »Picknick auf

dem Eis« im Jahre 2000 gilt er als einer der wichtigsten zeitgenössischen ukrainischen Autoren. In seinem 2022 erschienenen »Tagebuch einer Invasion« berichtet er über den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Im gleichen Jahr erhielt Kurkow dafür den Geschwister-Scholl-Preis. Zudem ist er Präsident des ukrainischen Pen-Clubs.

### **Musik**

Thomas Schweitzer, Saxophon

»LEIDER WIEDERHOLT  
SICH DIE GESCHICHTE  
VIEL ZU OFT.«

ANDREJ KURKOW

In Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Bielefeld e.V.

DIENSTAG  
17. OKTOBER  
20 UHR

**Milena Michiko Flašar**  
**»Oben Erde,  
unten Himmel«**

**Moderation**  
Angelika Teller



**E**ine junge Frau entzieht sich dem Leben oder besser gesagt dem System. Am liebsten wäre sie, Suzu, unsichtbar. Weder möchte sie den gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen entsprechen noch Kontakte zu anderen Menschen pflegen. »Sie war gern allein.« Einzig ihr Hamster Punsuke leistet ihr Gesellschaft. »Der wichtigste Mensch für mich«, wie sie sagt. Suzu, die ihren Job als Kellnerin wegen mangelndem »Liebreiz« verloren hat, bewirbt sich als Reinigungskraft bei dem kauzigen Kettenraucher Herrn Sakai. Gemeinsam mit dem jungen Takada bekommt sie den Job, der sich als nicht ganz so harmlos erweist, wie sie zunächst vermutet. Es geht darum Wohnungen Alleinstehender, die unbemerkt verstorben sind und erst nach Wochen aufgefunden werden, zu säubern. In Japan nennt man dieses Phänomen des

einsamen Sterbens »Kodokushi«. Aber ausgerechnet diese makabre Tätigkeit und die Begegnung mit dem empathischen Herrn Sakai bringt eine Wende in Suzus Leben.

Das Personal der Geschichte wirkt ein wenig skurril, aber unbedingt liebenswert. Denn Milena Michiko Flašar findet einen fein austarierten Ton, für dessen Eigenheiten und existenziellen Probleme. Überhaupt schafft sie eine mitunter heitere und helle Atmosphäre, obgleich es umso ernste und düstere Themen wie Vereinsamung und Tod geht.

Milena Michiko Flašar, geboren 1980 in St. Pölten, hat in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik studiert. Sie ist die Tochter einer japanischen Mutter und eines österreichischen Vaters. Ihre Romane »Ich nannte ihn Krawatte« und »Herr Kato spielt Familie« wurden mehrfach

ausgezeichnet und in zahlreiche Sprachen übersetzt. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Wien.

### **Musik**

Henning Rice, Klavier  
Ismail Özgentürk, Saxophon

»LEBEN PROBIERT  
MAN NICHT AUS.  
MAN LEBT ES  
EINFACH. ES  
GIBT KEINE  
GENERALPROBE.«

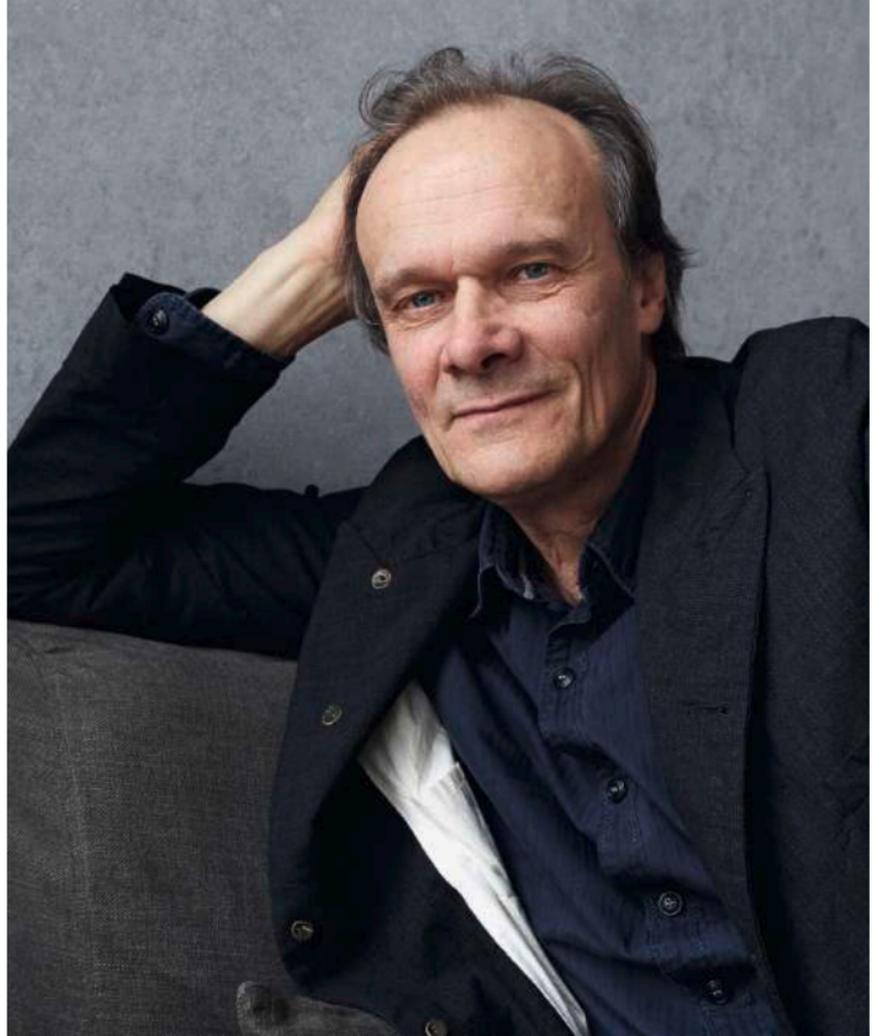
MILENA MICHIKO FLAŠAR

Unterstützt durch die Stuckenbröcker Gebäudereinigung GmbH & Co.KG

FREITAG  
20. OKTOBER  
20 UHR

**Edgar Selge**  
**»Hast Du uns endlich  
gefunden«**

**Moderation**  
Klaus-Georg Loest



**E**ine Kindheit in den späten fünfziger Jahren in Herford: Edgar Selge, geboren 1948, heute einer der bekanntesten Charakterdarsteller Deutschlands, blickt auf seine Familie, insbesondere auf den Vater, den Gefängnisdirektor. Dieser begreift sich als Musiker und präsentiert den jungen Gefangenen Mozartsonaten im Hauskonzert, an anderen Tagen verprügelt er mit dem Rohrstock seinen Sohn. Der 12jährige Edgar liebt Kirmesbesuche oder schleicht sich mit gestohlenem Geld in die Kinospätvorstellung von »Denn sie wissen nicht, was sie tun«. Ein Foto auf dem Bücherschrank zeigt seinen Bruder Rainer, der das Spielen mit einer gefundenen Handgranate nicht überlebt hat.

Edgar erfährt ungeheuerliches über die von den Briten inhaftierten Kriegsverbrecher, denen sein

Vater die Haft »erleichterte«. Der füllige Nachbar erzählt ihm die Geschichte vom NS-Widerstandskämpfer Fritz Bockhorst, der im Herforder Gefängnis getötet wurde. Und hier berühren sich inhaltlich die Bücher von Edgar Selge und Hiltrud Böcker-Lönnendonker. In ihrer Biografie über die Widerstandskämpferin Else Zimmermann, deren Eltern mit den Bockhorsts befreundet waren, berichtet die Autorin, dass die Bielefelder Gestapo im Herforder Gefängnis folterte und mordete.

Noch ein Anlass, dieses literarisch hervorragende Debüt, das zum Bestseller wurde, durch seinen Autoren Edgar Selge erstmals hier in Bielefeld vorzustellen.

Der Schauspieler ist nun auch Schriftsteller. Er bietet uns eine außergewöhnlich präzise, ungeschminkte literarische Zeichnung der Nachkriegszeit.

Michael Krüger urteilt in der »Süddeutschen Zeitung«: »ein hinreißend erzähltes, ein bedeutendes Buch«.

### **Musik**

Djamilija Keberlinskaja-Wehmeyer,  
Klavier

»ABER ER REDETE WEITER. ER SPÜRTE MEINE NEUGIER: AM 30. JUNI 44 HABEN SIE FRITZ BOCKHORST UMGEBRACHT.«

EDGAR SELGE

Eine Kooperationsveranstaltung der Stadtbibliothek mit dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Bielefeld e.V. auf Einladung von Hiltrud Böcker-Lönnendonker, Autorin des Buches »Else Zimmermann: Widerstandskämpferin und erste Landrätin der Bundesrepublik«.

MONTAG  
23. OKTOBER  
20 UHR

**Yade Yasemin Önder**  
**»Wir wissen,  
wir könnten, und  
fallen synchron«**

**Moderation**  
Dr. Maria Kublitz-Kramer



**Y**ade Yasemin Önders Romandebüt aus dem Jahre 2022 ist ein großartiges, anarchisches Sprachereignis. Gekonnt weiß die Autorin, die sich bisher schon mit Theaterstücken einen Namen gemacht hat, mit den Ängsten und Zweifeln ihrer Protagonistin umzugehen, setzt sie immer wieder absurden Situationen aus und zeigt, wie toxisch das Konstrukt Familie sein kann. Im Jahr nach Tschernobyl wird die Ich-Erzählerin geboren, irgendwo in der westdeutschen Provinz, als »Mischling aus meiner Mutter und meinem Vater«, wie es heißt. Gleich zu Beginn des Romans stirbt der übergewichtige türkisch-kurdische Vater einen spektakulären Tod: Beim Versuch, sich des Walnussbaums im Garten zu entledigen, sägt er sich in den Körper und verblutet. Alleingelassen mit der übergriffigen (deutschen) Mutter, erlebt

die Ich-Erzählerin alle Phasen der zwiespältigen Aneignung des weiblichen Körpers, in denen weder lebensbedrohliche Essstörungen noch sexuelle Gewalterfahrungen ausgespart bleiben. In einem temporeichen, geradezu »surreal« sarkastischen Mix aus Familiendrama und Coming-of-Age-Story erzählt der Roman, wie eine junge Frau sich immer wieder verliert und wiederfindet, auseinanderfällt und neu zusammensetzt.

Önders Debüt ist ein wilder Roman, der die Ambiguität weiblicher Erfahrung von Wehrlosigkeit und Selbstnormierung in atmosphärisch dichten, z.T. irrsinnig komischen Szenen ausleuchtet, in denen ihre Erfahrungen als Drehbuchautorin erkennbar werden.

Yade Yasemin Önder studierte literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig

und szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Ihr erstes Theaterstück »Kartionage« wurde zu den Autorentheatertagen 2017 eingeladen und am Wiener Burgtheater uraufgeführt. 2018 war sie Gewinnerin des open mike in der Kategorie Prosa.

## **Musik**

GIRLWOMAN

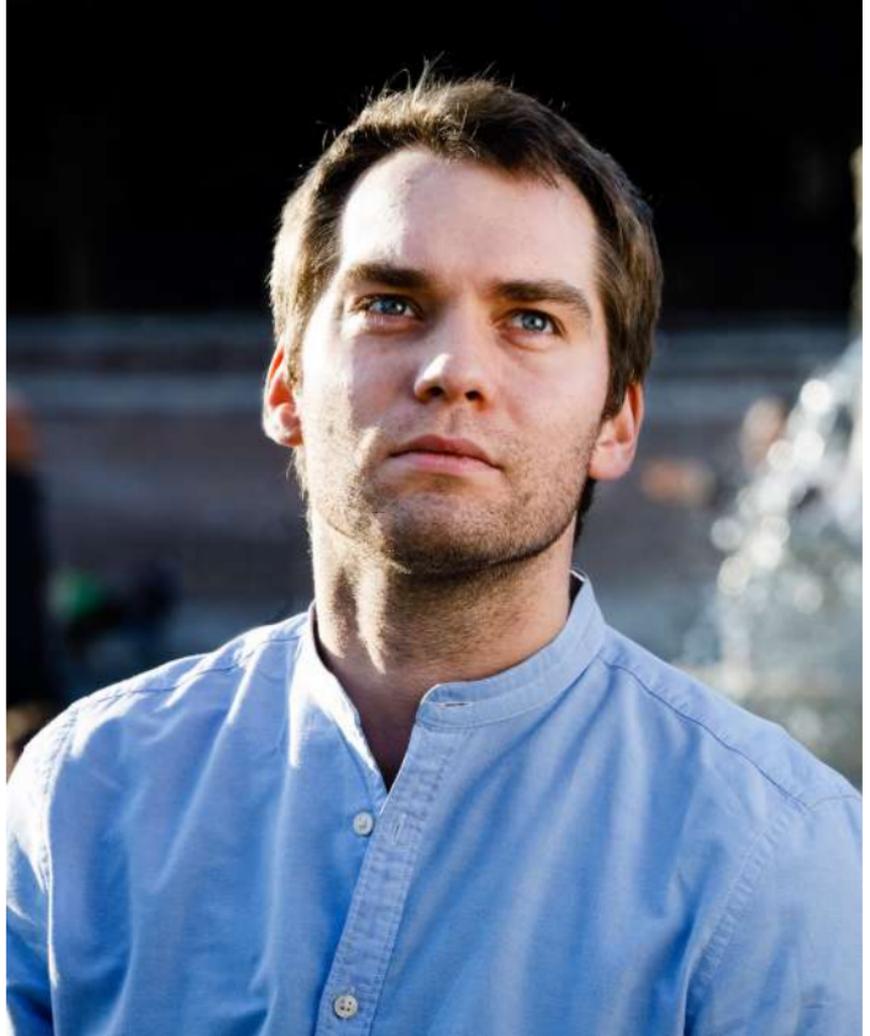
»DAS BUCH IST  
EIN BEWEIS, DASS  
ALLE, DIE DIE JUNGE  
GEGENWARTSLITERATUR  
FÜR ERSCHÖPFT HALTEN,  
FALSCHLIEGEN.«

MIRYAM SCHELLBACH

MITTWOCH  
25. OKTOBER  
20 UHR

**Simon Strauss**  
**»Zu Zweit«**

**Moderation**  
Dr. Udo Witthaus



**S**imon Strauß erzählt eine dystopische Geschichte, in der ein junger Mann die zentrale Rolle einnimmt. In Folge heftiger Regenfälle wird dessen bisheriger Lebensraum überflutet und auch sein geordnetes Leben hinweggespült. Dieser namenlos bleibende Verkäufer hat, statt Beziehungen zu Menschen aufzubauen, sich bislang sehr sorgfältig und aufmerksam den Dingen der Welt zugewandt. Während offensichtlich die gesamte Bevölkerung der Stadt vor den Fluten geflohen ist, bleibt er allein zurück. Er verlässt schließlich sein Zimmer und Haus, geht in die Stadt, zum Fluss, gelangt auf das Land und dort in ein anderes Haus. Auf der sprach- und bildlich rauschhaften Tour begegnet der Verkäufer auf wundersame Weise einer jungen Frau. Diese ebenfalls namenlose Vertreterin bildet mit ihrer Aufgeschlossenheit gegenüber

Menschen einen Kontrapunkt zum Verkäufer. In der alles hinwegreisenden Flut spürt dieser, dass er sich nicht länger nur Dingen zuwenden möchte, sondern Sehnsucht nach einem menschlichen Gegenüber hat. So wird die Novelle auch eine wunderbare Reise von der Einsamkeit zur Zweisamkeit. Die kraftvollen Bilder und die präzise Sprache machen auch das Lesen zu einem mitreißenden Vergnügen.

Simon Strauß, geboren 1988, hat nach »Sieben Nächte« (2017) und »Römische Tage« (2019) einen neuen Erzählband vorgelegt. Er weist die Etikettierung der Kritik als Generationenautor von sich und speist seine Literatur mit anderen Lebensgefühlen.

**Musik**  
Leptophonics

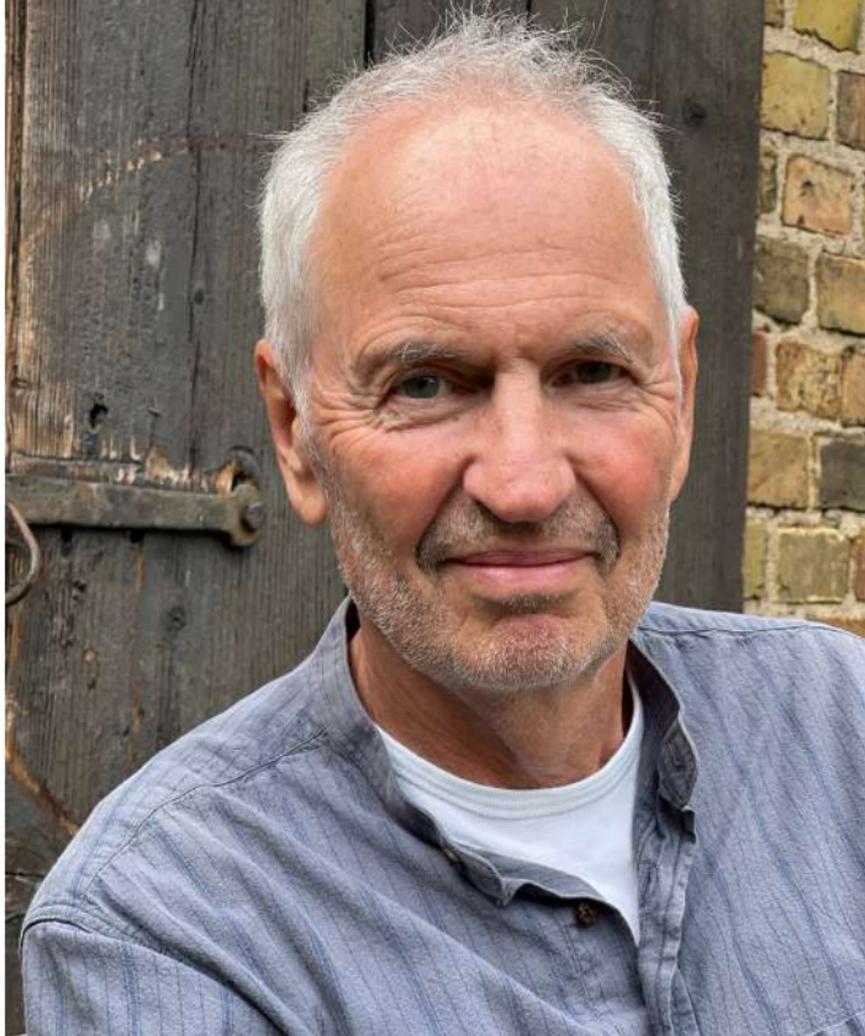
»STRAUSS [...] IST EIN FEINSINNIGER BEOBACHTER, OHNE JEDE HÄME REFLEKTIERT ER DIE ZUSTÄNDE UND FRAGT NACH GRÖßEREN ZUSAMMENHÄNGEN.«

HANNAH FRIEDRICH

FREITAG  
27. OKTOBER  
20 UHR

**Eugen Ruge**  
»Pompeji«

**Moderation**  
Dr. Jochen Rath



**P**ompeji – für die einen Chiffre für die Urkatastrophe der antiken Welt, wenn man mal vom sagenhaften Atlantis absieht, für die anderen gern gepflegtes, aber unzutreffendes Klischee römischer Dekadenz und Sittenlosigkeit. In dieser Welt siedelt Eugen Ruge seine Parabel an, die in ihrer Beschreibung ebenso süffig wie präzise beginnt und doch bereits voller Andeutungen auf Praktiken des modernen Politbetriebs steckt. Stets geht es um Aufstieg und Machtgewinn des jungen Influencers Josse, der seine rhetorischen Talente kultiviert, eine Bewegung entfaltet und sich mit sehr viel Meinung und wenig Ahnung in höhere Kreise katapultiert. Der Parvenue wird gefördert und gefeiert, beneidet und beargwöhnt. Er findet sich selbst überzeugend und schnell zurecht, verrät Ideale und kündigt

Loyalitäten auf – und steht am vulkanisch-plinianischen Ende mit nichts da, ja sogar das blanke Leben verdampft zwischen fliegendem Bimsstein, fließender Lava und herabstürmender Pyroklastika. In dieser lebendig beschriebenen Kulisse in Zeiten der abnehmenden Überzeugungen lässt Eugen Ruge historische Persönlichkeiten und fiktive Gestalten aufziehen, begegnen und verschwinden, lässt mit großer Selbstverständlichkeit moderne Begriffe und Denkmuster über antike Lippen fließen. Josse vollzieht ebenso gekonnt wie abrupt Wendungen, erklärt sie wortreich, aber nicht immer überzeugend seinen Jüngern: Hat sich seit Pompejis Untergang etwas an den Methoden im politischen Circus Maximus geändert? Hilft die Idylle der Ideale oder etwa doch nur die Realpolitik?

**Musik**  
NÉ-K

»JA, REALISMUS  
IST IMMER, WENN  
IHR SO WOLLT,  
VERRAT AM  
TRAUM. SO IST  
DIE WELT.«

EUGEN RUGE

DIENSTAG  
31. OKTOBER  
20 UHR

**Monika Maron**  
**»Das Haus«**

**Moderation**  
Dr. Antje Doßmann



**K**atharina, Tierärztin im Ruhestand, erbt ein abgelegenes Gutshaus nordöstlich von Berlin. Schnell ist die Idee geboren, dort eine Kommune mit Freunden einzurichten, um den steigenden Mietpreisen in Berlin zu entfliehen und im Alter nicht allein zu sein. Bei Eva, Katharinas Freundin, sträubt sich zunächst alles gegen die Vorstellung, mit Menschen jenseits der Sechzig zusammenzuziehen. Doch dann lässt sie sich notgedrungen auf das Experiment ein und akzeptiert einen Neuanfang. „Das Haus“ ist ein ebenso ergreifender wie weiser Gesellschaftsroman, in dem Monika Maron universelle Themen des Lebens, der Liebe und des Alters neu verhandelt.

Monika Maron, geboren 1941 in Berlin, wuchs als Stieftochter des späteren DDR-Innenministers (1955–63) Karl Maron auf.

Das Verhältnis zum Stiefvater war schlecht; Monika Maron galt als „abtrünnig“. Für keines ihrer Bücher erhielt sie in der DDR eine Druckgenehmigung. „Flugasche“, ihr Debüt und erster Umweltroman der DDR, ließ die Autorin 1981 im Westen publizieren.

Nach zunehmender Isolation, die ein Grundthema auch ihrer Romane ist, siedelte sie 1988 von Ost-Berlin nach Hamburg über. Ihr 1991 erschienener dritter Roman „Stille Zeile sechs“, mit dem ihr der literarische Durchbruch gelang und für den sie u.a. mit dem renommierten Kleist-Preis ausgezeichnet wurde, gibt wenig verschlüsselt Auskunft über ihre außerordentliche Ablehnung des Stiefvaters. Zahlreiche weitere Romane, Erzählungen und Essays folgten, darunter der autobiographische Roman „Pawels Briefe“ (1999) und „Zwischenspiel“ von 2013.

Hunde spielen – seit Johanna und Achim Martin in „Ach Glück“ (2007) auf einen solchen gekommen sind – in Marons Romanen eine wichtige Rolle. Die 2020 erschienene Erzählung „Bonnie Propeller“ handelte zentral von einer Mensch-Haustier-Beziehung, und im aktuellen Roman „Das Haus“ droht gar eine Wohngemeinschaft an der Hundefrage auseinanderzubrechen.

### **Musik**

Elena Kaßmann, Klavier

»LASS LIEGEN,  
WAS DU HASST  
UND SUCHE, WAS  
DU LIEBST.«

MONIKA MARON

DONNERSTAG  
02. NOVEMBER  
20 UHR

**Marion Poschmann**  
**»Chor der Erinnyen«**

**Moderation**  
Angelika Teller



Ihr Mann hat fluchtartig das Haus verlassen, ohne sich näher zu erklären. Eine Freundin aus Kindertagen taucht auf, und ihre sonst so zurückhaltende Mutter übt plötzlich eine geheimnisvolle Macht aus. Mathilda, die Nüchterne, die distanzierte Studienrätin für Mathematik und Musik, wird sich selbst unheimlich. Hat sie von ihrer Mutter das Zweite Gesicht geerbt? Sie muss erleben, wie sich ihre Visionen in der Wirklichkeit zu manifestieren beginnen. Etwas dunkles Inneres meldet sich zu Wort, ihre Handschrift verselbständigt sich, geflügelte Frauen nehmen in ihrem Alltag immer mehr Raum ein. Es kommt zu Waldbränden und skurrilen Heilritualen, zu fragwürdigen Geschenken. Es kommt Wind auf, dessen Flüstern ihr seltsam vertraut erscheint. Hört sie tatsächlich den Chor der Erinnyen, der zornigen Rachegöttinnen? Humorvoll, poetisch und höchst

originell schreibt Marion Poschmann über angepasste Freundinnen und aufbegehrende Mütter, über den Frevel an der Natur und ihre fragile Schönheit, über die Dämonisierung von Frauen und die Kraft der Verbundenheit. »Chor der Erinnyen« ist keine Fortsetzung, sondern eine Parallelgeschichte zu ihrem bei Kritik und Publikum überaus erfolgreichen letzten Roman »Die Kieferninseln«.

Marion Poschmann wurde in Essen geboren und lebt heute in Berlin. Für ihre Lyrik und Prosa wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, in diesem Jahr mit dem renommierten Joseph-Breitbach-Preis.

## Musik

Nils Rabente, Klavier

»MARION  
POSCHMANN'S  
LYRIK ERKUNDET,  
EBENSO WIE  
IHRE PROSA...,  
WAS GEMEINHIN  
VERBORGEN  
BLEIBT.«

JURY JOSEPH-BREITBACH-PREIS

Unterstützt durch die Rechtsanwältin & Notarin Dr. Stracke, Bubenzer & Partner

SAMSTAG  
04. NOVEMBER  
20 UHR

**Kafka Band**  
**»Der Process«**

**Einführung**  
Dr. Reiner Stach



**F**ranz Kafka wurde vor 140 Jahren geboren und hat unvergleichliche Texte hinterlassen. Seinem Freund und Verleger Max Brod verdanken wir, dass wir sie noch heute lesen dürfen. Denn dieser widersetzte sich dem letzten Willen Kafkas, sein Werk zu vernichten. Also Grund genug, ihn und sein Schaffen in Szene zu setzen. Vielfach sind seine Texte verarbeitet bzw. adaptiert worden. Aber noch nie auf die Art und Weise, wie es die aus Prag stammende Kafka Band tut. Nach »Das Schloss« und »Der Verschollene« (Amerika) bildet das Romanfragment »Der Process« den Abschluss ihrer Konzert-Trilogie. Nicht nur in Tschechien genießt die Kafka Band rund um den international bekannten und vielfach ausgezeichneten Autor Jaroslav Rudiš und den Comiczeichner und Sänger Jaromir 99 absoluten Kultstatus. Die beiden

Künstler haben in ihrer siebenköpfigen Band einige der renommiertesten tschechischen Musiker um sich versammelt. Diese haben einen Soundtrack erschaffen, der eine ganz eigene Kraft und energetische Klangwelt hat – rockig, erzählend und oft tanzbar. Ein Stück Weltliteratur wird uns hier ungewöhnlich und neu präsentiert.

Für die Einführung konnten wir den mehrfach ausgezeichneten Kafka-Biografen Reiner Stach gewinnen, der 2016 mit dem Joseph-Breitbach-Preis geehrt wurde.

Eingebettet ist dieser Abend in die 28. Bielefelder Literaturtage der Stadtbibliothek. Ein Novum ist sowohl die Zusammenarbeit mit den Bühnen und Orchestern Bielefeld als auch der Auftrittsort: die Rudolf-Oetker-Halle.

# »DICHTUNG KLINGT WIE ROCKMUSIK«

KATHRIN HORSTER

In Kooperation mit



Unterstützt durch die



**Ort**

Foyer Rudolf-Oetker-Halle



**NÉ-K** ELMAR LAPPE



**NÉ-K** NILS RABENTE



**NÉ-K** KEVIN HEMKEMEIER



ISMAIL ÖZGENTÜRK



VALENTIN KATTER



HENNING RICE



**LEPTOPHONICS** ANDREAS GUMMESBACH, ANDREAS KALING



**REINHOLD WESTERHEIDE**



**FLUZ** NELE IMMER, NILS RABENTE



DJAMILIJA KEBERLINSKAJA-WEHMEYER



GIRLWOMAN AXANA & RASMUS EXNER



ELENA KAßMANN

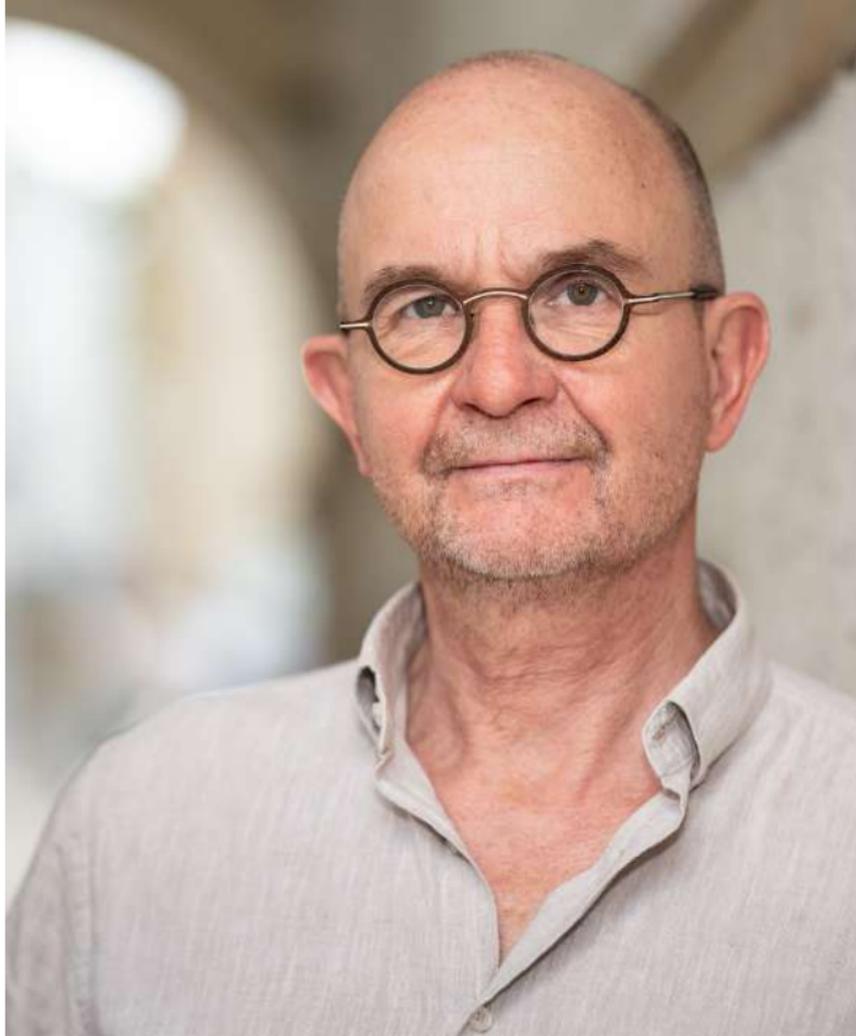


THOMAS SCHWEITZER

AUSSTELLUNG  
PORTRAITS—  
LITERATURTAGE

**Klaus Hansen**  
Fotograf

Stadtbibliothek am Neumarkt  
Südlounge  
02.10.2023 - 16.11.2023



**K**laus Hansen, von Haus aus Musiker (Kirchenmusik, Posaune, Komposition) wechselte nach 28-jähriger Tätigkeit als Solo-Posaunist des Philharmonischen Orchesters in das hiesige Kulturamt.

Seither ist er als Fotograf für das Dezernat II (Schule, Bürger, Kultur/ Sport) tätig.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Regiopol-Projekt der Städte Bielefeld, Herford und Gütersloh – Kunst im öffentlichen Raum. Neben Veranstaltungen des Kulturamtes fotografierte er bereits die Provenienzforschung »Vermächtnis sucht Herkunft« des Museum Huelsmann. Für die Stadtbibliothek ist er zum Chronisten der alljährlich stattfindenden Literaturtage avanciert. Eine Auswahl der dabei entstandenen Portraits sind in der Begleit-ausstellung zu den 28. Bielefelder Literaturtagen in der Südlounge zu sehen. Beim Betrachten der Foto-

grafien gibt es die Möglichkeit den abgebildeten Persönlichkeiten in aller Ruhe gegenüberzustehen – und sich dabei vielleicht noch einmal an die Lesung bzw. den damaligen Eindruck zu erinnern.

#### **Ausstellungen:**

»GottesHäuser – Innenansichten einer Metapher« (Enger, Herford, Soest, Marienmünster)

»Mitbewohner\*innen« (»Kunst im öffentlichen Raum«, Kommunale Galerie Bielefeld)

#### **Veröffentlichungen:**

»GottesHäuser – Innenansichten einer Metapher«, Luther-Verlag, Bielefeld

»Vermächtnis sucht Herkunft«, Museum Huelsmann (aktuelle Fotografie)

»Ganz nah«, Kunst im öffentlichen Raum in Bielefeld, KunstSinn-Verlag, Bernd Ackehurst (Hrsg.)

»DIE FOTOGRAFIE  
BETREIBE ICH VOR DEM  
HINTERGRUND MEINER  
ERFAHRUNGEN ALS  
MUSIKER. ES IST IMMER  
WIEDER ERSTAUNLICH,  
WELCHE ÄSTHETISCHEN  
GEMEINSAMKEITEN  
UND UNTERSCHIEDE  
BEI GENAUERER  
BETRACHTUNG  
ERKENNBAR WERDEN.«

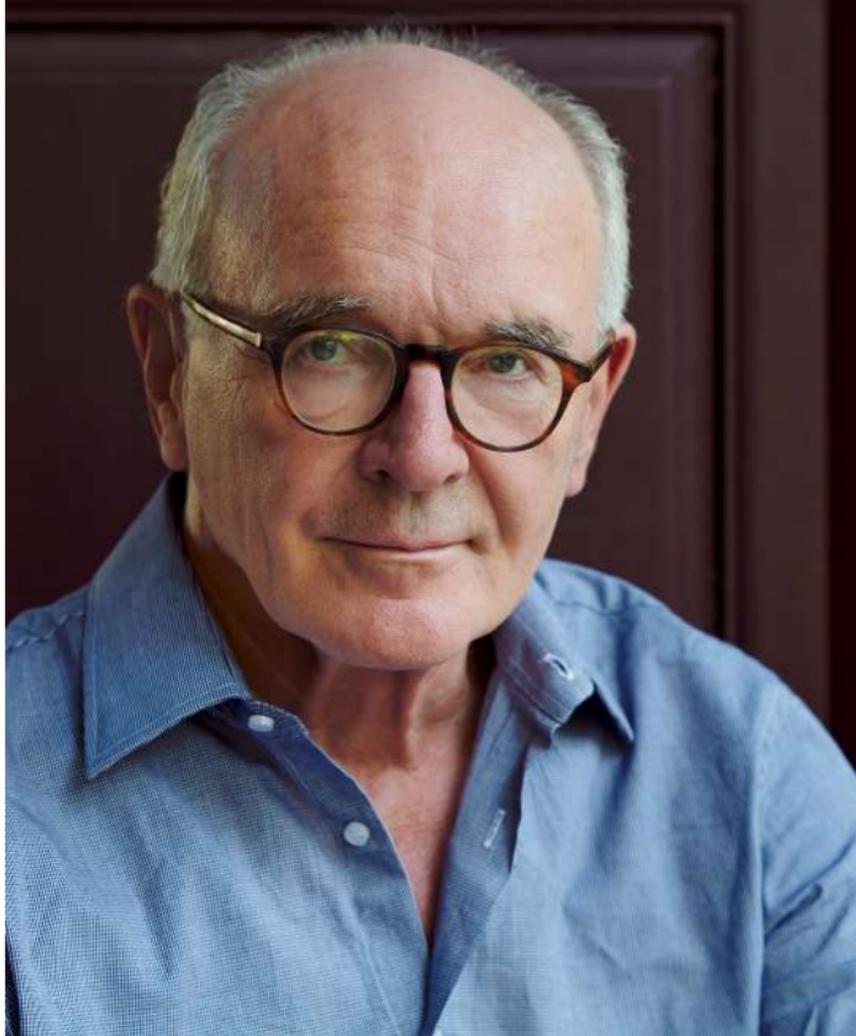
KLAUS HANSEN

VORSCHAU

DIENSTAG  
12. DEZEMBER  
20 UHR

**Martin Mosebach**  
**»Taube und Wildente«**

**Moderation**  
Angelika Teller



**S**prachgewaltig, bildstark, stimmungsvoll: Martin Mosebach, Spiegelbestsellerautor und Büchner-Preisträger, erzählt in diesem Roman einer Ehe, der zugleich der Roman eines Gemäldes ist, von Schuld und Versöhnung, Liebe und Verlust.

Wie jedes Jahr verbringt die Familie Dalandt den Sommer auf ihrem Landsitz in der Provence. Die Hitze macht träge, in der Zypresse zirpen Zikaden, und jeden Morgen läuft die Hausherrin im Nachthemd durch den Garten zum Pförtnerhaus, wo der Verwalter sie erwartet. Ihr Mann ist durch eine eigene verhängnisvolle Beziehung abgelenkt. Da entzündet sich ein Ehestreit an »Taube und Wildente«, einem Stillleben aus dem 19. Jahrhundert. Was hat es mit dem zinnoberroten Punkt in seinem Zentrum auf sich, macht der es nicht zu einem modernen Meisterwerk? Aber die Frau will es verkaufen, die Spannung

zwischen beiden wächst. Martin Mosebach, der menschliche Schwächen schildert wie kein zweiter, malt mit Wörtern. Ein flammender Roman über Kunst, Liebe und Verrat.

Martin Mosebach, geboren 1951 in Frankfurt am Main, war zunächst Jurist, dann wandte er sich dem Schreiben zu. Über die Jahre erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und Preise, etwa den Kleist-Preis, den Großen Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, den Georg-Büchner-Preis und die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt. Er ist Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung, der Deutschen Akademie der Künste in Berlin-Brandenburg sowie der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Zuletzt veröffentlichte er den Roman »Taube und Wildente«. Er lebt in Frankfurt am Main.

»MARTIN  
MOSEBACH  
IST EIN  
SPEKTAKULÄR  
GUTER  
ERZÄHLER.«

ALEXANDER WASNER

# INFORMATIONEN

## Ort: Stadtbibliothek Bielefeld

Literaturbühne, Erdgeschoss  
Neumarkt 1, 33602 Bielefeld  
Einlass: 19.30 Uhr  
Beginn: 20.00 Uhr.

Stadtbahnhaltestellen Hauptbahnhof  
oder Jahnplatz. Rund 400  
kostenpflichtige Parkplätze in  
den Untergeschossen, Einfahrt  
Kavalleriestraße.

## Preise

Eintrittspreis 12 €  
Ermäßigt 6 €  
Streaming 5 €  
Kafka Band 30 € | Ermäßigt 15 €

Aktuelle Informationen zu den  
Literaturtagen finden Sie unter  
[www.stadtbibliothek-bielefeld.de](http://www.stadtbibliothek-bielefeld.de).

## Online Vorverkauf

Der Vorverkauf findet ab dem 08.  
September online statt.

Zum Vorverkauf gelangen Sie unter  
[www.stadtbibliothek-bielefeld.de](http://www.stadtbibliothek-bielefeld.de) ▶  
Aktuell ▶ Veranstaltungskalender ▶  
Lesung auswählen

Sowie bei der Touristen-Information.

Hilfe beim elektronischen Ticket-  
erwerb erhalten Sie Mo – Fr von  
10 – 17 Uhr in der Zentralbibliothek  
am Neumarkt. Eine Abendkasse  
wird es nur geben, wenn am  
Veranstaltungsabend Eintrittskarten  
übrig sind.



←  
Hier der Klick zur  
Eintrittskarte.

## Vorverkauf für die Veranstaltung am 04.11.23 in der Rudolf-Oetker-Halle

(Prager Kafka Band) über die Bühnen  
und Orchester der Stadt Bielefeld  
[www.rudolf-oetker-halle.de](http://www.rudolf-oetker-halle.de) ▶  
Programm ▶ Kalender ▶ Veranstaltung  
auswählen

Eine genaue Auflistung aller  
Vorverkaufs-Stellen finden Sie bei  
Bedarf auch hier:

<https://rudolf-oetker-halle.de/karten-kaufen.html>



←  
Hier der Klick zur  
Eintrittskarte.

# MODERATION 2023



**ANGELIKA TELLER,**  
Kulturveranstaltungen Stadtbibliothek Bielefeld



**DR. UDO WITTHAUS,**  
Kulturdezernent der Stadt Bielefeld



**DR. IULIA CAPROS,**  
Leiterin der Stadtbibliothek Bielefeld



**DR. JOCHEN RATH,**  
Amtsleiter Stadtarchiv und  
Landesgeschichtliche Bibliothek



**KLAUS-GEORG LOEST,**  
Verein der Freunde und Förderer der  
Stadtbibliothek Bielefeld e.V. | Literarische  
Gesellschaft OWL, Literaturhaus Bielefeld e.V.



**DR. ANTJE DOßMANN,**  
Freie Autorin



**DR. MARIA KUBLITZ-KRAMER,**  
Literaturwissenschaftlerin

## Kooperationsveranstaltungen

Zu den Veranstaltungen der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek e.V. bekommen die Mitglieder freien Eintritt: 04. Okt., 13. Okt., 20. Okt.

Mitglieder der Literarischen Gesellschaft OWL, Literaturhaus Bielefeld e.V. erhalten zu den Veranstaltungen am 10. Oktober und 04. November ermäßigte Eintrittskarten.

Wir danken den Kooperationspartnern:

Stiftung Dr. Dagmar Nowitzki für Kunst + Kultur, Kulturamt Bielefeld, Rechtsanwälte & Notare Dr. Stracke, Bubenzer & Partner, Sparkasse Bielefeld, Stuckenbröker Gebäudereinigung GmbH & Co.KG, sowie den beteiligten Verlagen: Diogenes, dtv, Hoffmann & Campe, Kiepenheuer & Witsch, Klett-Cotta, Penguin Random House, Rowohlt, Suhrkamp, ~~Wagenbach~~ für die gute Zusammenarbeit.

Stiftung  
Dr. Dagmar Nowitzki für  
Kunst +  
Kultur

[kulturamt bielefeld]



## Livestream

Alles zum Thema Livestream finden Sie auf unserer Website unter [www.stadtbibliothek-bielefeld.de](http://www.stadtbibliothek-bielefeld.de) > **Aktuell** > **Aktuelles**

Die Lesungen von Marion Poschmann und der Kafka Band sind von der Livestream-Übertragung ausgeschlossen.

## Streamingpartner



# IMPRESSUM



Stadtbibliothek Bielefeld

**Die Literaturtage Bielefeld sind eine Produktion der Stadtbibliothek Bielefeld.**

Neumarkt 1, 33602 Bielefeld  
Tel. 0521 / 51-5000  
stadtbibliothek.information@bielefeld.de  
www.stadtbibliothek-bielefeld.de

Unsere Social Media Kanäle:



## **Programm, Redaktion und Organisation**

Angelika Teller

## **Gestaltung**

Jennifer Seliger

## **Bildnachweise**

Klaus Hansen (Titelbild),  
Dominik Butzmann (Seite 6),  
Bogenberger Autorenfotos (Seite 8),  
Heike Steinweg (Seite 10),  
Pako Mera / Opale / Bridgeman Images  
(Seite 12), Helmut Wimmer (Seite 14),  
Muriel Liebmann (Seite 16),  
Carolyn Saage (Seite 18), Musacchio /  
Ianniello / Pasqualini (Seite 20),  
Martin Powilleit (Seite 22),  
Jonas Maron (Seite 24),

Heike Steinweg (Seite 26),  
Vaclav Jirasek (Seite 28),  
Klaus Hansen (Seiten NÉ-K Seite 30, 31,  
32, 33),  
Horst Krückemeier  
(Leptophonics Seite 32),  
Nikhil Gawde (FLUZ Seite 32),  
Werner K. Sauk (Seite 35),  
Elena Kaßmann (Seite 34),  
Lea Fleck (GIRLWOMAN Seite 34),  
Jürgen Bauer (Seite 36).

Wir unterstützen die  
Literaturtage



und nicht nur das ...



Verein der Freunde  
und Förderer der  
Stadtbibliothek e.V.

# Stuckenbröker

Gebäudereinigung GmbH

Friedrichstraße 14-16 • 33615 Bielefeld

Telefon: (0521) 12 27 75 • (0521) 12 14 83

Email: [info@stuckenbroeker.com](mailto:info@stuckenbroeker.com)

Website: [www.stuckenbroeker.com](http://www.stuckenbroeker.com)



- Parkett- und Dielenbodensanierung
- Unterhaltsreinigung
- Stellung von Reinigungskräften
- Glas- und Fassadenreinigung
- Teppichbodenreinigung
- Winterdienst

